



LICHT UND SOUND Die DJs sorgten mit hämmernden Bässen für mächtig Stimmung. MARTIN ZÜRCHER

The Mythos war hart, laut und ekstatisch

Aarburg Paradiesli-Areal war Treffpunkt der Techno-Szene

Die siebte Ausgabe von «The Mythos» ging zum vierten Mal als grösstes Remember-Festival der Schweiz über die Bühne. Mit dem Paradiesli-Areal in Aarburg wurde ein perfekter Ersatz für das alte Gugelmann-Areal in Roggwil gefunden.

Das Publikum am grössten Remember-Festival der Schweiz auf dem Paradiesli-Areal in Aarburg war gut durchmischt und locker drauf. Auf fünf verschiedenen Floors zelebrierten die DJs eine Party, die sich gewaschen hatte: hart, laut und ekstatisch. An den Plattentellern die Stars der Szene: Superstar Dario G aus England, Chartstürmer DJ Quicksilver und Hitproduzenten wie Paffendorf, Mirko Milano, DJs@work, Hennes & Cold oder Derb. Aber auch die gestandene Schweizer DJ-Garde repräsentiert durch DJ Tatana, Mind-X meets Snowman, DJ Dream, Dave202, DJ Energy, Blackmail, Pure oder DJ Noise wusste zu gefallen.

Tanzen bis zur Ekstase

Erstmals an einer Mythos-Party an den Plattentellern war Szeneurgestein Mas Ricardo. Für die Gäste war somit die Richtung vorgegeben. Tanzen bis zur Ekstase. Schweissdurchnässt flüchteten sich viele aus der Halle, um nach etwas Luft und Abkühlung zu suchen. Sandra, Seli-



VIEL SPASS Sandra, Seline und die Miss-Bern-Kandidatin Claudia (v.l.).

ne und Claudia waren extra aus Biel angereist, um an der Mythos-Party dabei zu sein. «Voll genial», war die einhellige Meinung der drei Grazien. Einziger Kritikpunkt: Hard Style fehlte, ansonsten gigantisch. Vor allem dann, wenn das gemeinsame Lieblingslied «Stop and Go» von Mirko Milano gespielt wurde.

Nicht weniger begeistert war auch Anja aus Berlin. Sie lebt allerdings seit sieben Jahren in Olten. Zurückversetzt in die gute alte Techno-Zeit und auch ein bisschen in die alte Heimat, genoss auch sie die Mythos Party. Für alle Beteiligten ein gelungener Anlass, der vermutlich ganz oben auf der Erinnerungsliste hängen bleiben wird. (TIZ)



PARTY PEOPLE Schweissgebadet und tanzend.

Musikalische Harmonie

Zofingen Partnerschaftliches Konzert des Markusorchesters Sindelfingen mit dem Stadtorchester Zofingen im Stadtsaal



ZUSAMMENSPIEL In jeder Beziehung einig waren sich die Mitglieder des deutschen Markusorchesters aus Sindelfingen und des Orchesters Zofingen am Sinfoniekonzert im Stadtsaal. KBB

KURT BUCHMÜLLER

Innert vierzehn Tagen musizierten die beiden Orchester zwei Mal gemeinsam mit dem gleichen Programm: Am 15. Mai im Markuszentrum Sindelfingen und am 29. Mai im Stadtsaal Zofingen. In der Musik schlugen sie sogleich die gleichen Töne an, wozu die Politik manchmal mehr Mühe hat.

2005 übernahm der frei schaffende Dirigent, Tubist und Musikwissenschaftler Christoph Moor die Leitung des Orchesters Zofingen. Mit seinen internationalen Erfahrungen und Kontakten hat er das Musikleben in Zofingen aufgefrischt und neue Programmideen eingebracht. Im Mai 2009 holte er mit Studentinnen der Musikhochschule Basel die schönsten Opernarien auf die Bühne des Stadtsaals, im Mai 2008 offenbarte sich die russische Seele und im November 2007 trat die Berufsklasse der Ballettschule des Theaters Basel in Erscheinung. Gemeinsam mit dem Orchester Sindelfingen ist es ihm gelungen, den Stadtsaal mit dem Klangvolumen eines grossen Orchesters zu füllen, und das mit zwei sinfonischen Werken, wo das richtig zum Tragen kommt.

Musikalische Umsetzung eines Gedichtes

Man traute seinen Ohren kaum, als die vereinigten Orchester die dicht bestuhlte Bühne betreten. In das Einstimmen mischte sich Vogelgezwitscher und des Windes Geräusch, scheinbar von aussen kommend. Das Rätsel löste sich, als eine Stimme die Verse Goethes zu zitieren begann «Tiefe Stille herrscht im Wasser, ohne Regung ruht das Meer». Das waren die Stichworte, die Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Konzertouvertüre «Meeresstille und glückliche Fahrt» verarbeitet. Diese Meeresstille holte Christoph Moor im Adagio in D-Dur mit fein abgestimmten Streicherakkorden hervor, ein sanft gleitendes, ruhiges Tempo anschlagend. Hörner- und Flöteneinlagen frischen die Fahrt auf, die Celli übernehmen das Thema, das Tutti im «Molto allegro vivace» beschreiben den das Schiff antreibenden Wind, im Orchester brodelt es konzertiert auf. Die See glättet sich wieder, dosierte Pauenschläge und Trompetenfanfaren künden die Ankunft im Hafen an; «Es teilt sich die Welle,

es naht sich die Ferne, schon seh ich das Land». Dem Orchester gelang die Kommunikation eines Tongemäldes mit leicht fassbaren Stimmungsbildern.

Zwischenspiel mit Flötenkonzert

Marie-José Larsen, Leiterin des Markusorchesters Sindelfingen, ist auch eine begabte Soloflöötistin. Dies bewies sie im «Concertino für Flöte und Orchester» opus 107 von Cécile Chaminade. Christoph Moor sorgte für einen auf die Dominanz der Flöte abgestimmte Begleitung des Orchesters. Die Solistin meisterte souverän das virtuose Rankwerk des Stückes, selbst die schwierige Kadenz erklang leichtfüssig und unbelastet. Das Orchester flocht sich flüssig mit Akzenten der Bläser und Pizzicatos der Streicher ein.

Vollkommene «Unvollendete»

Schubert schrieb von seiner 7. Sinfonie nur zwei Sätze. Trotzdem gilt sie in der Musikgeschichte als Meisterwerk. Darin gehen Melodik und Harmonie eine Verbindung in der musikalischen Abbildung von gegensätzlichen Stimmungsbildern ein. Auf der einen Seite steht im ersten Satz «Allegro moderato» die melodiose Gesangslinie des Hauptthemas, woraus sich ein wehmütiges Seitenthema entwickelt, das schliesslich in einen dramatischen Zwischensatz mündet. Es ist dieser Zwiespalt zwischen Hoffen und Bangen, Glück und Bedrängnis, der das Werk so ansprechend und berührend macht. Diese Stimmungs- und Tonartwechsel bilden denn auch die Herausforderung und den Massstab der Interpretation. Unter der Leitung von Marie-José Larsen wurde das Orchester diesen Kriterien gerecht. Das zeigte sich schon im einstimmigen Pianissimo der neun Celli und fünf Kontrabässe, die das Hauptthema eröffneten. Auch später in den Pizzicatos glänzten sie durch ihre Präsenz, ebenfalls die Hörner und übrigen Blasinstrumente, wenn sie mit Einlagen hervortraten. Die Streicher erwiesen sich in den singenden Partien als weicher und geschmeidiger Klangkörper, aber auch als fähig zur Betonung von Schwerpunkten.

Das Publikum bedankte sich mit anhaltendem Beifall.

INSERAT

Abonnentin des Monats

Mai



Das Zofinger Tagblatt und die Luzerner Nachrichten ehren ihre treuen Abonnenten. Als Zeichen der Wertschätzung und als Dankeschön schenken wir Ihnen in Zusammenarbeit mit dem Einkaufszentrum EO-TYCHBODEN in Oftringen Gutscheine im Wert von Fr. 300.–.

Diesen Monat überraschten wir **Christine Sampt-Stadler**. «Mit meiner Zeitung bin ich auf dem Laufenden, was in der Region und Welt los ist.»

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Lesespass.

Bleiben Sie dran bei unserer Serie der treuen Abonnenten. Mit etwas Glück überraschen wir Sie schon bald bei Ihnen zu Hause ...

